Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

**Band:** 8 (1901)

**Heft:** 11

Artikel: Aus der Schule - für die Schule : zu den st. gallischen

Examenrechnungen

Autor: J.S.

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-534914

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 17.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

erledigt. Dann kommt die Borlage des Landrates betreff Kollegium. Es wurde für Annahme, Verwerfung und Verschiebung geredet. Die Freunde des Gesetzes hatten es versäumt, durch Versammlungen das Volk aufzuklären, wohl zu viel auf die schriftlichen Empfehlungen bauend. Die Gegner hatten es nicht verfäumt. Nichts wurde vergessen, wovon man meinte, daß es Zugkraft ausübe. Bewohner des obern Reuftales forderten die Suftenstraße, andere spiegelten dem Volke die 220,000 Fr. vor, wofür schönere Schulhäuser gebaut und überhaupt die Primarschulen beffer unterstütt werden konnten 2c. Gin Berwerfungsgrund wurde an der Landsgemeinde nicht genannt; der katholische Charakter und die geiftliche Leitung der Lehranftalt, und boch bereitete dies manchen die meisten Schmerzen. Wie über ben Antrag nicht weiter bas Wort verlangt wird, ruft ber erfte Landweibel: "Was gefallt bem herrn Landammann?" Dieser gibt bann seine Meinung fund und schreitet gur Abstimmung. berselben erhoben sich für "Gintreten" ober "Berschieben" zwei fast gleiche "Handmehr." Die 7 Weibel haben vom hohen Standpunkt über bas Mehr gu entscheiben. Da sie fich nicht einigen konnten, wurde nach breimaliger Abstimmuna Abzählung verlangt. Die Abzählung ergab 836 für Eintreten und 886 für Berichieben.

Zulett kam noch das Initiativbegehren betreff Sonntagsgesetz, das lettes Jahr angenommen worden war, und heute ichon wieder abgeandert werden follte, zur Abstimmung. Die Gegner des Sonntagsgesetzes führten dabei eine Sprache gegen die Geiftlichkeit und den hochw. Hrn. Bischof, wie fie an dieser Stelle schon lange nicht mehr geführt worden ist. Es wurde aber das Initialivbegehren

mit 2/3 Mehrheit abgelehnt.

Das Volk hatte  $5^{1/2}$  Stunden meist stehend in großer Hitze ausgehalten. Seither haben wir Worte des Lobes gehört über die murdevolle Ruhe, welche das Volk auch in den bewegtesten Momenten bewahrte. "Die repräsentative Demokratie hat sich in Säle auf weiche Polster zurückgezogen und ist sich nicht gewohnt, 5 Stunden am Schatten zu sitzen und das noch bei Taggeld und 3'Rünipausen. Alter Schweizerart würdiger ist entschieden die Landsgemeinde." himmelhohe Grenzwächter schließen das Ländchen Uri gegen die Nachbarn ab. Wie eine Teste ist es von Gott gewehrt. So steigen denn seine Bewohner auch selbsibewußt von den Bergen berunter, um an offener Landsgemeinde zu tagen als freies Bolt mit freiem Wort. Es hangt an seinen erprobten Borgesetten mit Liebe und hört auf ihr Wort, und boch ift es möglich, baß seinen gefeierten Führern gegenüber das Wort eines schlichten Bauers den Ausschlag gibt. Es ift nicht zu verargen, wenn es heute noch an feinen alten Gewohnheiten hängt."

## Aus der Schule — für die Schule.

(Bu den ft. gallischen Eramenrechnungen.)

Die schriftlichen Prüfungen an den st. gallischen Primarschulen sind wieder porbei. Es fei geftattet, biefem Buntte in ben "Grünen" einige Zeilen zu wibmen. Unbefriedigende Resultate im Rechenunterrichte veranlagte das Bezirksschulratstollegium zur Ginführung fog. Examenrechnungen. Die Aufgaben find in ben "Grünen" für die letten Jahre veröffentlicht worden. Die Prüfungsart war anfangs fehr verschieden. Der eine Bisitator ließ bie Beispiele erklaren, ber andere gestattete dies nicht, ein dritter bestimmte die Anzahl der Prozente der richtigen Resultate nach ben gestellten, ein vierter nach ben gelösten Aufgaben 2c. Rlagen der Lehrer veranlagten bann die Aufstellung eines einheitlichen Prüfungsmodus, folgenden Inhaltes:

In ben Berichten ber Beg. Schulrate an die Erziehungsbehörde ruhmen manche Stellen ben erfreulichen Erfolg biefes Verfahrens, bas namentlich einer energischen und zielbewußten Methode im Rechenunterrichte gerufen habte. Schreiber dies hat zwar keinen Grund mit den Resultaten seiner Schule (Halb-jahrschule, 5 Klassen mit 70 Schülern) unzufrieden zu sein, sein Durchschnit beträgt laut Examenberichten der Visitatoren in den letzten 4 Jahren 90% Umsomehr dürfte ihm erlaubt sein, an diesem Institut eine freimütige Kritit zu üben.

- 1. Auffallend ist mir, daß ber Bezirk St. Gallen-Stadt nicht unter dieser Kontrolle steht.
- 2. Die Aufgaben follen den obligatorischen Lehrmitteln entnommen sein. Run find aber gerade in den diesjährigen Examenrechnungen für VII. Rlasse (Verf. Schulzeit) zwei Aufgaben, von denen weder die Lehrmittel von Stöflin noch Baumgartner Musterbeispiele enthalten.
- 3. Die Trennung in Schulen mit ganger und verfürzter Schulzeit erscheint mir aus zwei Gründen ziemlich belanglos. Erstens ist bamit der Faktor "Schulzeit" durchaus nicht richtig und genau in Betracht gezogen, denn es gibt babei ganz verschiedene Schularten mit fehr ungleicher Schulzeit. Zweitens kann von einer eigentlichen Berudsichtigung biefes Umftanbes in der Stellung ber Aufgaben bis jest burchaus teine Rebe fein. Man vergleiche nur bie (Aufgaben) Eramenrechnungen ber beiben Schularten jahrlich und für einen langern Beitraum unter sich. Um mit 80-90% richtig gelöster Aufgaben durchzukommen, bleibt auch dem Lehrer an Salbjahrschulen nichts übrig, als die Lehrmittel der einzelnen Stufen von A bis 3 durchzunehmen. Die Möglichkeit biezu ift nicht ausgeichloffen; aber nur auf Roften ber andern Facher tann es gefcheben. Schreiber bies hat diese Erfahrung zur Benüge gemacht, und es ift ihm nachgerade egal, ob 80 ober 90% refultieren. Fleiß und Aufmerksamkeit sei dem Rechenunterrichte geschenft, aber biese Ginrichtung verleitet nur gu gern gu einer Beructfictigung des Rechnens über Gebühr. Von gefunder Abruftung jedenfalls feine Spur.
- 4. Es ist zubem ein großer Unterschied, wieviel Alassen zu unterrichten sind. Mit fünf Oberklassen ist dem Lehrer die Zeit fürzer zugemessen als mit 2 ober 3, sei dann die Schulzeit verkurzt ober nicht.
- 5. Bon schwerwiegendem Einfluß ist ferner die Schülerzahl, und bei der jetigen Prüfungsart kann dieser Faktor nie gebührend in Betracht gezogen werden. Der Lehrer mit vielen Zöglingen ist entschieden im Vorteil, und je kleiner die Schülerzahl, desto größer der Ausschlag. Beispiel: Klasse vier zähle 2 Kinder mit 8 Aufgaben, der gute Schüler löst alle richtig, der schwachbegabte eine. Das sind 63% richtige Resultate. Angenommen, der erstere begehe noch einen Gleichgültigkeitssehler, dann sind's bloß 50%. Jedermann mag weitere Inustrationen hiezu suchen.

Durchaus nicht, daß für Abschaffung dieser Institution plaidiert werden will. Sie hat eben auch ihr Gutes. Immerhin bedarf sie eines gesunden Ausbaues, soll sie nicht der Gleichgültigkeit rusen.

Etwas aber muß fort, und tie Lehrerschaft darf und soll für den Abschaffung wirken: der Prozentfult. In den Examenbericht hinein gehören solche Prozentangaben nicht, umsomehr als der Prüsungsmodus, wie eben gesehen, nicht einswandfrei ist. Ebenso erscheint es unzweckmäßig, die Resultate der einzelnen Schulen an den Bezirkskonferenzen zur allgemeinen Kenntnis zu geben. Bisitator und Lehrer mögen sie persönlich kennen und darüber beraten. Weiter geht die Sache aus verschiedenen Gründen niemand etwas an. Ein "Reizmittel zu neuer Arbeit" aus solchen statistischen Zusammenstellungen zu machen wird wenig Erfolg haben. Möge ein Mitglied des bezirkschulrätlichen Kollegiums ein Wort für gesunde Abänderung diesbezüglich abgeben!